

Leitfaden für wissenschaftliche Arbeiten

am Arbeitsbereich für Vergleichende und Internationale
Erziehungswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin

aktualisiert im April 2024

Inhalt

1. Die Fragestellung als Dreh- und Angelpunkt der Arbeit	1
2. Aufbau einer Hausarbeit.....	3
3. Zitieren – Nachvollziehbarkeit.....	4
4. Formalia	8
5. Anwendung von KI	9
6. Weiterführende Informationen	10
7. Checkliste vor der Einreichung	10

Herzlich willkommen! Der vorliegende Leitfaden soll Ihnen einige Hinweise geben, was Sie beim Verfassen von wissenschaftlichen Hausarbeiten im Rahmen von Lehrveranstaltungen sowie Abschlussarbeiten (BA und MA) am Arbeitsbereich für Vergleichende und Internationale Erziehungswissenschaft (VIEW) der Humboldt-Universität zu Berlin beachten müssen.

1. Die Fragestellung als Dreh- und Angelpunkt der Arbeit

Ein entscheidender Schritt für die Vorbereitung ist die Formulierung einer Fragestellung als Dreh- und Angelpunkt Ihrer wissenschaftlichen Arbeit. Danach richten sich alle weiteren Arbeitsschritte wie zum Beispiel der theoretische Rahmen und das empirische Vorgehen.

Ihre Fragestellung sollte möglichst präzise formuliert und klar umgrenzt sein. Überlegen Sie, ob die gewählte Forschungsfrage tatsächlich im Rahmen der geplanten Arbeit zu beantworten ist. Im Zweifelsfall fahren Sie mit einer engen, klar abgegrenzten Fragestellung besser als mit einer weiten, die sich ins Ungefähre verliert. Im Laufe Ihrer Auseinandersetzung mit dem gewählten Thema kann es leicht sein, dass Sie Ihre Fragestellung anpassen müssen. Dies ist ein völlig normaler Bestandteil des Forschungsprozesses.

Eine wissenschaftliche Arbeit stellt eine eigenständige intellektuelle Auseinandersetzung mit einer Fragestellung dar. Dies geht über eine bloße Aneinanderreihung von Textzusammenfassungen deutlich hinaus. Im Rahmen des Bachelor- und Masterstudiums wird hingegen nicht von Ihnen verlangt, komplett neue Fragestellungen zu entwickeln, die in ähnlicher Form noch nie bearbeitet wurden. Es spricht nichts dagegen, dass Sie Fragestellungen neu diskutieren, an denen sich andere Wissenschaftler*innen bereits abgearbeitet haben. Die eigenständige Leistung besteht dann darin, dass Sie die verschiedenen Quellen nutzen und zu einer Argumentation, die Ihre Forschungsfrage beantwortet, zusammenführen.

Fragen Sie sich bei jedem Abschnitt, den Sie schreiben, in welchem Verhältnis er zu Ihrer Fragestellung steht. Überprüfen Sie vor Abgabe, ob Titel der Arbeit, Fragestellung und Schlussbemerkungen zusammenpassen. Bemühen Sie sich um eine stringente Argumentation.

Wie kommt man zu einer guten Fragestellung?

Die Wege zur Auswahl einer Fragestellung für eine wissenschaftliche Arbeit sind vielfältig. Die häufigsten Quellen für Anregungen sind persönliches Interesse, Studium, Praxis, wissenschaftliche Literatur sowie aktuelle Technologie wie KI (siehe Abschnitt 5). Eine Kombination verschiedener Quellen kann hilfreich sein, um eine fundierte und ansprechende Forschungsfrage zu finden. Im Folgenden finden Sie ein paar **Faustregeln** zur Formulierung der Fragestellung:

- Zunächst ein übergreifendes **Thema** finden, dann die **Fragestellung** sukzessive eingrenzen: das Thema ist **nicht** gleich die Fragestellung!
- Die Fragestellung soll lieber stärker **fokussiert** als thematisch breiter sein!

- Fragestellung, Theorie, Methode und Empirie müssen **zusammenpassen!**

Die Eingrenzung des Themas hin zu einer fokussierten Fragestellung können Sie z.B. anhand eines oder mehrerer der folgenden Kriterien vornehmen:

- Wer? (Welche Akteure betrachte ich?)
- Was? (Welche Aspekte des Themas betrachte ich?)
- Wann? (Zu welchem Zeitpunkt? In welchem Zeitraum?)
- Wo? (An welchen Orten?)

Was ist eine gute Forschungsfrage?

Forschungsfragen können ganz unterschiedliche Formen annehmen. Anstelle von einfachen Ja/Nein-Fragen empfiehlt es sich, auf offene W-Fragen zurückzugreifen, die beispielsweise mit „Was?“, „Wie?“, „Warum?“ oder „Welche?“ beginnen. Eine gute Forschungsfrage...

- ist relevant (für Wissenschaft oder Praxis, inkl. eigener Praxis).
- ist für Sie interessant.
- kann innerhalb der zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen zufriedenstellend beantwortet werden (Zeit, Vorwissen, Methodenkenntnisse, Feldzugang, Aufwand...).
- stellt keine (falschen) Behauptungen auf.
- ist in sich widerspruchsfrei und logisch korrekt.
- kann sich im Laufe der Untersuchung ändern.

Wie überprüft man eine Forschungsfrage auf ihre Eignung?

Sie können folgende Kriterien heranziehen, um Ihre Frage hinsichtlich ihrer Eignung als Forschungsfrage zu überprüfen:

- Sind die Schlüsselbegriffe klar?
- Ist die Frage eindeutig und widerspruchsfrei?
- Ist die Frage beantwortbar?
- Ist die Frage eine ja/nein-Frage?
- Steckt mehr als eine Fragestellung in der Frage?
- Welche theoretischen Vorannahmen stecken in der Frage? Wie stehen sie in Verhältnis zur Beantwortung meiner Frage?
- Aus welcher Perspektive wird die Frage gestellt? Welche unausgesprochenen normativen Annahmen stecken ggf. in der Frage?

Das Exposé als Vorbereitung auf Abschlussarbeiten

In der Vorbereitung auf das Verfassen einer Abschlussarbeit (BA oder MA) muss ein kurzes Exposé (max. 1 Seite) vorab verfasst und mit der betreuenden Person besprochen werden. Dieses skizziert die Motivation für die Arbeit (was will ich wissen/verstehen/herausfinden), die Fragestellung, ggf. die theoretischen Grundlagen, das methodische Vorgehen sowie den Zeitplan (inkl. Recherche, Konzeption, Durchführung, Schreiben, Korrektur etc.).

2. Aufbau einer Hausarbeit

Die Struktur einer Hausarbeit kann unterschiedlich sein. Am Arbeitsbereich für Vergleichende und Internationale Erziehungswissenschaft der HU Berlin wird der folgende Aufbau vorgeschlagen:

Deckblatt

Das Deckblatt für Hausarbeiten enthält die Nummer und den Titel der Veranstaltung (nebst Angabe des Semesters), in deren Rahmen die Arbeit verfasst wurde, den Namen der Prüfer*in, den Titel der Arbeit, den vollständigen Namen, die Matrikelnummer, die E-Mail-Adresse des/der Studierenden sowie das Abgabedatum.

Die Anforderungen an das Deckblatt von Abschlussarbeiten sind gesondert in der Studien- und Prüfungsordnung geregelt.

Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis enthält die Kapitelüberschriften und Seitenzahlen.

Ggf. Abbildungsverzeichnis

Ggf. kann auf das Inhaltsverzeichnis ein Tabellen- und/oder Abbildungsverzeichnis folgen.

Einleitung

In der Einleitung legen Sie Ihre Fragestellung dar, begründen die Relevanz Ihrer Frage, erläutern die empirische Grundlage Ihrer Arbeit und geben den theoretischen Hintergrund an, vor dem Sie Ihre Fragestellung beantworten wollen. Hier können Sie auch den Forschungsstand, auf dem Ihre Arbeit basiert, wiedergeben (ggf. kann sich auch anbieten, den Forschungsstand im Hauptteil unterzubringen). Schließlich geben Sie einen kurzen Überblick über die Struktur Ihrer Arbeit.

Hauptteil

Was in den Hauptteil kommt, entscheidet sich daran, welche theoretischen Begriffe, empirischen Befunde etc. Sie zur Beantwortung Ihrer Frage benötigen. Denken Sie daran, die verwendeten fachwissenschaftlichen Begriffe zu definieren. Je nachdem, welches Thema Sie wählen und wie Sie die Argumentation zur Beantwortung Ihrer Forschungsfrage aufbauen, kann der Hauptteil mehrere Kapitel umfassen.

Schluss

Im Schlussteil ziehen Sie Bilanz, greifen Ihre Fragestellung auf und beantworten die gestellte Frage. Hier bietet es sich auch an, offen gebliebene Fragen und interessante Bereiche für weitere Forschungen darzustellen.

Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis geben Sie die Literatur an, auf die Sie im Text verweisen (siehe Abschnitt 3).

Ggf. weitere Verzeichnisse und Anhänge

Ist ein Abkürzungsverzeichnis vorhanden, kommt dieses hier hin.

3. Zitieren – Nachvollziehbarkeit

Nachvollziehbarkeit als zentrales Charakteristikum wissenschaftlichen Arbeitens

Die Nachvollziehbarkeit der Ergebnisse ist ein ganz wesentliches Kriterium von Wissenschaftlichkeit. Es muss dem/der Leser*in einer wissenschaftlichen Arbeit klar werden, wie der/die Verfasser*in zu ihren Schlüssen gekommen ist. **Jede wissenschaftliche Beschäftigung mit einem Thema baut auf vorhergehenden Arbeiten auf.** Daher ist es wichtig, sich darüber zu orientieren, was andere Forscher*innen im gleichen Gegenstandsbereich bereits geleistet haben und zu welchen Befunden sie gelangt sind. Jede*r Forschende bedient sich der Forschungsergebnisse anderer; damit jedoch nachvollziehbar bleibt, worauf die Argumentation sich jeweils bezieht und worauf die eigenen Schlüsse aufbauen, ist es unabdingbar, diese Bezüge korrekt nachzuweisen. Aus diesem Grunde ist es wichtig, die Regeln des korrekten Zitierens zu beherrschen.

Weist man nicht korrekt aus, an welchen Stellen der eigenen Arbeit man sich auf die Arbeit anderer bezieht, erstellt man ein so genanntes Plagiat. Dies stellt einen gravierenden Verstoß gegen die Grundsätze wissenschaftlichen Arbeitens dar. **Die Abgabe eines Plagiats führt in jedem Falle dazu, dass die Arbeit nicht gewertet wird.** Weitergehende Konsequenzen behält sich das Institut vor.

Wie zitieren?

Für wissenschaftliche Arbeiten, die in deutscher Sprache verfasst werden, soll das von der *Zeitschrift für Pädagogik* verwandte Zitiersystem angewandt werden¹. Dieses ist seinerseits an das Zitiersystem der APA (*American Psychological Association*) angelehnt. Wissenschaftliche Arbeiten, die in englischer Sprache verfasst werden, verwenden das APA-

¹ Verfügbar unter www.beltz.de/fileadmin/beltz/downloads/Manuskriptinweise.pdf, Abschnitte 6 und 7.

System, nicht die eingedeutschte Version². Es folgt ein kurzer Überblick über die Art und Weise, wie die häufigsten Publikationstypen in diesem Zitiersystem für die Arbeiten in deutscher Sprache zitiert werden.

Verweise im Text

Zwei Möglichkeiten der Wiedergabe von fremdem Gedankengut können unterschieden werden:

Beim wörtlichen Zitat erfolgt die wort- und zeichengetreue Übernahme aus anderen Texten, wobei diese mit doppelten Anführungszeichen gekennzeichnet werden müssen. Beim sinngemäßen oder indirekten Zitat erfolgt eine nicht wortgetreue Übernahme von Gedanken, Argumenten und Beispielen durch Paraphrasen, also einer eigenen Formulierung. Die sinngemäßen Zitate stehen nicht in Anführungszeichen. Im APA-Zitierstil muss bei indirekten Zitaten dem Beleg *nicht*, wie in manchen anderen Zitierstilen üblich, ein „vgl.“ vorangestellt werden.

In beiden Fällen müssen allerdings die Quellen angegeben werden. Dies erfolgt durch Nennung des Nachnamens des/der Autor*in und der Angabe des Erscheinungsjahres der Publikation sowie meist der Seitenzahl. Letzteres ist für wörtliche Zitate unabdingbar. Bei sinngemäßen Zitaten kann unterschieden werden, ob der Verweis auf die gesamte Publikation zielt oder eine bestimmte Argumentation bzw. These auf einer bestimmten Seite dieser Publikation zitiert wird. Ist letzteres der Fall, sollte die Seitenzahl angegeben werden.

Beispiele für sinngemäße Zitate:

- Meyer (1977) unterscheidet drei theoretische Modelle für die Bestimmung der Bedeutung von Bildung: ...
- Im Sozialisationsmodell gibt es gemäß Meyer (1977, S. 57) drei Annahmen über die Bedeutung von Bildung: ...
- Die erste Annahme geht davon aus, dass Schulbildung der nachfolgenden Generation die gesellschaftlichen Normen und Werte vermittelt (Meyer, 1977, S. 57).

Beispiel für ein wörtliches Zitat:

- Die erste Gruppe von Theorieansätzen sieht die Hauptaufgabe in der Sozialisation der nachfolgenden Generation: „Schools provide experiences which instill knowledge, skills, attitudes, and values in their students.“ (Meyer, 1997, S. 56)

Bei mehreren Veröffentlichungen eines/einer Autor*in aus demselben Jahr werden die unterschiedlichen Publikationen durch die Buchstaben (a, b, c, etc. nach der Jahreszahl)

² American Psychological Association (2020). *Publication manual of the American Psychological Association: The official guide to APA style* (7. Aufl.). Washington, D.C.: American Psychological Association.

In diesem Handbuch sind alle erdenklichen Publikationsformen und ihre korrekte Zitierweise gelistet.

unterschieden und müssen auch dementsprechend im Literaturverzeichnis gekennzeichnet sein.

Beispiel:

- Wie Steiner-Khamsi (2002b) zeigt, ...

Wird im Text auf mehrere Quellen gleichzeitig verwiesen, werden diese durch ein Semikolon getrennt.

Beispiel:

- Der small-N-Vergleich bietet spezifische Erkenntnismöglichkeiten (Ebbinghaus, 2009; Tilly, 1984).

Verweise auf Publikationen von zwei und mehreren Autor*innen sollen folgendermaßen gekennzeichnet werden: Allgemein sollen die Nachnamen durch ein Komma getrennt werden, wobei die letzten beiden Autor*innen im Fließtext durch „und“ und in Klammern durch „&“ verbunden werden.

Bei drei oder mehr Autor*innen wird immer nur der/die Erstautor*in im Text genannt und die anderen mit et al. abgekürzt, wobei alle Namen im Literaturverzeichnis zu stehen haben.

Zwei Autor*innen werden immer genannt.

Achtung: Im APA-Zitierstil sind in anderen Zitierstilen übliche Verweise auf bereits zitierte Werke wie „ebd.“, „op.cit.“, „a.a.O.“ nicht gebräuchlich! Stattdessen werden bereits zitierte Werke wie in der folgenden Tabelle dargestellt zitiert.

Typ der Referenz	Erstes Vorkommen im Text	Folgendes Vorkommen im Text	Klammerform erstes Zitat	Klammerform folgende Zitate
Ein Werk, 1 Autor*in	Meyer (1977)	Meyer (1977)	(Meyer, 1977)	(Meyer, 1977)
Ein Werk, 2 Autor*innen	Meyer und Rowan (1977)	Meyer und Rowan (1977)	(Meyer & Rowan, 1977)	(Meyer & Rowan, 1977)
Ein Werk, 3 und mehr Autor*innen	Powell et al. (2009)	Powell et al. (2009)	(Powell et al., 2009)	(Powell et al., 2009)

Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis sind die einzelnen Titel alphabetisch nach Nachnamen der jeweiligen Autor*innen bzw. Erstautor*innen aufzulisten. Das Literaturverzeichnis wird *nicht* nach Internet- und anderen Quellen aufgeteilt.

Monographien

Nachname, Initiale[n] Vorname[n] (Erscheinungsjahr). *Vollständiger Titel* (Auflagenangaben)³. Verlag. (ggf. DOI im https Format)

Beispiel:

Adick, C. (2008). *Vergleichende Erziehungswissenschaft: Eine Einführung*. Kohlhammer.

Zeitschriftenartikel

Nachname, Initiale[n] Vorname[n] (Erscheinungsjahr). Vollständiger Titel des Beitrags. *Titel der Zeitschrift, Jahrgang*(Nummer), Seitenzahlen. (ggf. DOI im https Format)

Beispiel:

Steiner-Khamsi, G. (2010). The politics and economics of comparison. *Comparative Education Review*, 54(3), 323-342.

Artikel in Sammelbänden

Nachname, Initiale[n] Vorname[n] (Erscheinungsjahr). Vollständiger Titel des Kapitels. In Initiale[n] Vorname[n]. Nachname[n] (Hrsg.), *Titel des Hauptwerkes* (S. xxx-xxx). Erscheinungsort: Verlag. (ggf. DOI im https Format)

Beispiel:

Ridge, N. (2012). In the shadow of global discourses: Gender, education and modernity in the Arabian Peninsula. In G. Steiner-Khamsi & F. Waldow (Hrsg.), *Policy borrowing and lending in education* (S. 291-308). London: Routledge.

Internetquellen

Nachname, Initiale[n] Vorname[n] (Erscheinungsjahr, Erscheinungsdatum). *Vollständiger Titel*. URL.

Beispiel:

Kultusministerkonferenz (2010, 20. Oktober). *Überblick: Gesamtstrategie zum Bildungsmonitoring*. <http://www.kmk.org/bildung-schule/qualitaetssicherung-in-schulen/bildungsmonitoring/ueberblick-gesamtstrategie-zum-bildungsmonitoring.html>

³ Auflagenangaben müssen nur gemacht werden, wenn es sich bei dem zitierten Werk nicht um die erste Auflage handelt.

4. Formalia

Stil

Sie sollten einen gut lesbaren Stil anstreben und unnötig komplizierte Sätze und Formulierungen vermeiden. Oberstes Gebot des wissenschaftlichen Schreibens ist jedoch die Präzision. Versuchen Sie, sich so genau wie möglich auszudrücken und vermeiden Sie umgangssprachliche Formulierungen. Fußnoten sollten sparsam eingesetzt werden.

Grundsätzlich sollte **genderneutrale und diskriminierungssensible Sprache** verwendet werden, z.B.

- Anstelle von „er“ oder „sie“: „sie“ (als geschlechtsneutrale Alternative), „die Person“, „die betreffende Person“ oder „sie/er“ in dieser Reihenfolge.
- Anstelle von „Student“ oder „Studentin“: „die Studierenden“, „die Student*innen“ oder „Studierende aller Geschlechter“.
- Anstelle von „Lehrer“ oder „Lehrerin“: „die Lehrer*innen“, „die Lehrkraft“, „die Lehrende“, „das Lehrpersonal“ oder „die Unterrichtenden“.
- Anstelle von „Schüler“ oder „Schülerin“: „die Schüler*innen“, „die Lernenden“, „die Kursteilnehmenden“ oder „die Schülerschaft“.
- Anstelle von „Lehrer-Schüler-Beziehung“: „die Lehrkraft-Lernende-Beziehung“ oder „die Unterrichtenden-Lernenden-Dynamik“.
- Anstelle von „der Forscher“ oder „die Forscherin“: „die Forschende“, „die Forschenden“, „die Person, die forscht“ oder einfach nur „die Forschenden“ und „Forscher*innen“.

Es ist wichtig, bei der Verwendung solcher Begriffe die Lesbarkeit und Klarheit zu wahren und die gewählten Formulierungen **konsistent durch die Arbeit** hindurch beizubehalten.

Formatierung

Schriftart Times New Roman 12 pt oder Arial 11 pt, Seitenrand rechts und links mindestens 2,5 cm, Zeilenabstand zwischen 1,3 und 1,5 Zeilen, Blocksatz.

Länge

Die Länge wissenschaftlicher Arbeiten kann variieren und hängt von den Angaben in der Studien- und Prüfungsordnung sowie den Vorgaben der Prüfer*innen ab. Üblich sind für Hausarbeiten zwischen 10 und 20 Seiten (ca. 25.000 – 50.000 Zeichen inkl. Leerzeichen), Abschlussarbeiten BA 30 Seiten (ca. 75.000 Zeichen inkl. Leerzeichen) und MA 50 Seiten (ca. 120.000 Zeichen inkl. Leerzeichen). Fragen Sie die Prüfer*innen, was in der jeweiligen Veranstaltung oder für die jeweilige Abschlussarbeiten verlangt wird.

5. Anwendung von KI

Gemäß den [Empfehlungen zur Nutzung von Künstlicher Intelligenz in Studienleistungen und Prüfungen an der Humboldt-Universität zu Berlin](#) vom 18.09.2023 ist ein Einsatz von KI in Prüfungen und Studienleistungen grundsätzlich erlaubt. Unter der Berücksichtigung der Charakteristika und Anforderungen konkreter Prüfungen und Studienleistungen ist es jedoch durchaus möglich, die Verwendung von KI durch Studierende einzuschränken oder ganz zu untersagen.

In den wissenschaftlichen Arbeiten, die am Arbeitsbereich für Vergleichende und Internationale Erziehungswissenschaft verfasst werden, ist die Nutzung von KI als Hilfsmittel grundsätzlich erlaubt. Sie muss jedoch durch die Verfasser*innen detailliert dokumentiert werden. Verschiedene Varianten des Einsatzes von KI müssen dabei offengelegt werden, z.B.

- etwa Fälle, in denen Passagen von einer KI generiert worden sind (hier könnte z. B. eine zitatsähnliche Kennzeichnung der automatisch erzeugten Passagen sinnvoll sein, wie (OpenAI, 2024) als Verweis im Text und OpenAI. (2024, 12. April). *ChatGPT (3.5) [Large language model]*. <https://chat.openai.com> im Literaturverzeichnis)
- und Fälle, wo KI etwa zur stilistischen Überarbeitung eines Textteils eingesetzt wurde (hier wären z.B. Promptangaben vorstellbar): Promptangaben sind hier Anweisungen und Hinweise für die stilistische Überarbeitung des Textes. Ein Beispiel könnte sein: „Überarbeiten Sie diesen Absatz, um die Lesbarkeit zu verbessern und die Informationen präziser zu vermitteln. Betonen Sie dabei die wichtigsten Punkte und sorgen Sie für einen flüssigen Übergang zwischen den Sätzen. Berücksichtigen Sie dabei auch die Zielgruppe des Textes.“ Diese Prompts sollten in einem Anhang aufgelistet werden. Die Verweise im Text und die Angaben im Literaturverzeichnis sind wie oben.
- Bei mehreren Quellenverweisen zu einem Tool bitten wir, diese wie folgt zu nummerieren: (OpenAI, 2024a), (OpenAI, 2024b), ...

Die weitere konkrete Ausgestaltung der Dokumentationspflicht bei der Verwendung von Hilfsmitteln wird von Prüfer*innen in Lehrveranstaltungen oder im Laufe der Betreuung von Abschlussarbeiten rechtzeitig bekannt gegeben. Zusätzlich soll eine Eigenständigkeitserklärung durch die Verfasser*in beigelegt werden, die folgendermaßen aussehen soll:

*„Ich versichere, dass ich in dieser schriftlichen Studienarbeit alle von anderen Autor*innen wörtlich übernommenen Stellen wie auch die sich an die Gedankengänge anderer Autoren*innen eng anlehnenden Ausführungen meiner Arbeit besonders gekennzeichnet und die entsprechenden Quellen angegeben habe. Zusätzlich versichere ich, dass ich beim Einsatz von IT-/KI-gestützten Schreibwerkzeugen diese Werkzeuge in der Rubrik „Übersicht verwendeter Hilfsmittel“ mit ihrem Produktnamen, meiner Bezugsquelle (z.B. URL) und Angaben zu genutzten Funktionen der Software sowie zum Nutzungsumfang vollständig aufgeführt habe. Davon ausgenommen sind diejenigen IT-/KI-gestützten Schreibwerkzeuge, die von meinem zuständigen Prüfungsamt bis zum Zeitpunkt der Abgabe meiner Studienarbeit als nicht anzeigepflichtig eingestuft wurden („Whitelist“). Bei der Erstellung dieser Studienarbeit habe ich durchgehend eigenständig und beim Einsatz IT-/KI-gestützter Schreibwerkzeuge steuernd gearbeitet.“ (Limburg et al., 2022, S. 103)*

6. Weiterführende Informationen

Wenn Sie sich in die in diesem Leitfaden angesprochenen Thematiken weiter vertiefen wollen, können Sie u.a. auf die folgenden Ressourcen zurückgreifen:

Becker, H. S. (2000). *Die Kunst des professionellen Schreibens: Ein Leitfaden für die Geistes- und Sozialwissenschaften*. Campus.

Limburg, A., Salden, P., Mundorf, M., & Weßels, D. (2022). Plagiarismus in Zeiten Künstlicher Intelligenz. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 17(3), 91–106.

Informationsbroschüre der Sozialwissenschaften an der HU Berlin zum wissenschaftlichen Arbeiten verfügbar unter:

<http://www.sowi.hu-berlin.de/studium/downloads/wissenschaftliches-arbeiten>

7. Checkliste vor der Einreichung

Hier finden Sie die Kriterien, nach denen die Prüfer*innen die eingereichten Arbeiten bewerten werden. Bevor Sie Ihre Arbeit einreichen, können Sie sie anhand der folgenden Liste überprüfen:

A) Deckblatt und Inhaltsverzeichnis

- Enthält das Deckblatt alle wichtigen Informationen?
- Gibt es ein übersichtliches und gut strukturiertes Inhaltsverzeichnis mit Seitenangaben?
- Enthält die Arbeit Seitenzahlen und Kapitelnummern?

B) Einleitung

- Wird die Wahl des Themas begründet und das Erkenntnisinteresse deutlich?
- Wird eine bearbeitbare Fragestellung eindeutig formuliert?
- Wird ein Überblick über den Aufbau der Hausarbeit gegeben?

C) Hauptteil

- Wird in der Darstellung systematisch auf die Beantwortung der zuvor formulierten Fragestellung hingearbeitet?
- Sind die für das Thema relevanten Forschungsperspektiven wiedergegeben?
- Wird auf Diskurse, die wenig zum Thema beitragen, verzichtet?
- Wird eine kritische Auseinandersetzung mit dem Thema vorgenommen und werden eigene Verknüpfungen hergestellt?
- Liegt eine begründete und nachvollziehbare Argumentation vor?
- Ist ein roter Faden erkennbar?
- Werden Übergänge und Zusammenhänge zwischen einzelnen Abschnitten begründet?
- Wird in Formulierung und Argumentation die eigenständige Auseinandersetzung mit dem Thema deutlich?

D) Fazit

- Werden Fragestellung und Ergebnisse nochmals aufeinander bezogen zusammengefasst?

- Wird die Bedeutung der Ergebnisse vor dem Hintergrund des Forschungsstandes erläutert?
- Findet die Hausarbeit einen stimmigen Abschluss?

E) Verweise und Literatur

- Werden sämtliche Aussagen Dritter belegt?
- Werden Quellen vollständig, korrekt und konsistent zitiert?
- Werden wörtliche Zitate korrekt kenntlich gemacht?
- Ist das Literaturverzeichnis vollständig, korrekt und übersichtlich angelegt?
- Ist die Literatur bzgl. des Umfangs und der Angemessenheit passend ausgewählt und exzerpiert?

F) Sprache

- Ist der Ausdruck angemessen, sind Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung fehlerfrei?
- Wird auf die Verwendung von Umgangssprache und „Floskeln“ weitgehend verzichtet?
- Wird eine genderneutrale und diskriminierungssensible Sprache verwendet?

Viel Spaß und viel Erfolg!

wünschen

die Lehrenden des Arbeitsbereichs für Vergleichende und Internationale Erziehungswissenschaft.